

dergeschlagen und verdrossen? Wie auffahrerisch und murrisch? Werden doch diese alten Weltfinder und abgemergelte Wollüstlinge in Vergleichung eines abgetödeten jungen Prinzen schaamroth! Mit welcher Zufriedenheit konnte dieser mancher großen und rauschenden Ergötzungen, deren Theilnehmung seine anhaltende Leibeschwachheit Ihm nicht gestattete, für immer entbehren? Mit welcher Gemüthsruhe, die eine Frucht seiner Selbstbeherrschung war, hat Er sich an kleinen, stillern, Ihm angemessenen Spielen und Zeitvertreiben begnüget? Mit welcher Anmuth, welche zu sehen ein Vergnügen war, erschien Er bey lustigen Reizen, wobey Er andere wohl auf zu seyn ermunterte, da Er selbst nur ein Zeuge davon seyn konnte? Mir ist in der That für Ihn ein hellerer Beweis seiner Geistesstärke und evangelischen Selbstverläugnung, daß er bey den öffentlichen Lustbarkeiten, die nur so viele Erinnerungen seines Unvermögens waren, eine freudige Mine annahm und lächelte; als für andere, daß sie, — vielleicht aus Verdruß, — mit einer runzlichten Stirne und trüben, niedergeschlagenen Augen alle Bühnen und Gesellschaften lustiger Weltfinder fliehen.

O starker und heldenmüthiger Prinz bey aller seiner Schwachheit! Denn welche Tugenden muß man besitzen, wenn man in solchen Prüfungen siegreich aushalten will? Einen gesetzten, von höhern Lichtern aufgeklärten Verstand, ein demüthiges Herz, eine nicht gemeine Mäßigung seiner Lüste, reine Absichten, immer gleiche Gesinnungen, eine unveränderliche Treue gegen seine Pflichten, und eine bewährte Gottesfurcht. Diese sind die nothwendigen Gründe, ohne welche eine so standhaftige Geduld in so verschiedenen Leiden nicht besteht. Und ohne Zweifel hat selbige der tugendhafte Prinz Karl durch seinen von der Gnade belebten und unterstützten Glauben, welcher die Urquelle des wahren Heldenmuths und der Geistesstärke ist, glücklich in sich vereiniget.

H. H. 33. welches Beyspiel für uns; aber auch welch erschreckliche Warnung für die Weichlinge und Wollüstlinge dieser Welt, für alle Feinde